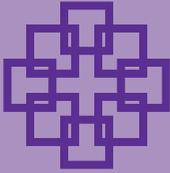




# Des Kircheblättche



**Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen  
Burgbracht  
Hitzkirchen u. Helfersdorf  
Kefenrod**

**Nr. 85**

**Juni - Juli 2018**



**INHALT**

- 02 Angedacht
- 04 Aus dem Vorstand
- 06 Monatsspruch Juli 2018
- 08 Mein Lieblingskirchenlied
- 10 Das Kreuz mit dem Kreuz
- 12 Was ich dir wünsche, liebes Schulkind!
- 14 Gäste und Gespräche beflügeln
- 15 Ich wünsche Dir...
- 16 Natur erleben. Natürlich leben. Gemeindeausflug nach Bad Schwalbach
- 17 Wir freuen uns auf Sie!
- 18 Gottesdienste
- 19 Freud und Leid
- 21 Ein Haussegen
- 22 Kinderseiten
- 24 Rezepte
- 26 Zum 100. Geburtstag von Nelson Mandela
- 28 Vorstellung in Hitzkirchen und Kefenrod
- 30 Ordinationsjubiläum von Pfarrerin Andrea Klimm-Haag
- 32 Konfirmationsgottesdienste in Kefenrod und Hitzkirchen
- 34 Kurz Notiert
- 35 Angebote der Gemeinde
- 36 Kontakte/Impressum

**Monatsspruch Juni 2018**  
**Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben, denn auf diese Weise haben einige, ohne es zu wissen, Engel bei sich aufgenommen.**

Gastfreundschaft – da fällt mir ein: Es ist schon viele Jahre her. Es war am Gründonnerstag, ich war noch Studentin und abends verabredet. Um 18.00 Uhr stand ich vor der Tür einer Freundin, sie war nicht da. Mist! Sollte ich mich in der Uhrzeit vertan haben? Ein Blick in den Kalender und ich wusste Bescheid: 20.00 Uhr stand da, nicht 18.00 Uhr. Ich hatte also noch 2 Stunden Zeit. Es war Ende März, es wurde bereits dunkel. Es war kalt und es begann zu regnen. Was tun? Der kleine Tante-Emma-Laden am Ort machte gerade zu, eine Kneipe oder ein Café gab es nicht. Ich schlich durch die Straßen und musste dringend aufs Klo. Ich kam an einer Kirche vorbei, nebenan im Gemeindehaus brannte Licht. Ich sah durch die Fenster emsige Geschäftigkeit. Eine große Festtafel wurde gedeckt. Weiße Tischdecken, Kerzenleuchter, Brot und Wein, große Terrinen und Schüsseln standen auf dem Tisch. Es sah alles sehr festlich aus. „Da kann ich ja mal fragen, ob ich vielleicht mal kurz ...“, dachte ich. „Aber sicher, das ist doch selbstverständlich!“, bekam ich zur Antwort.

Wie gut, wenn man in der Fremde ein Dach über dem Kopf hat und eine Toilette findet, die man benutzen darf! Ich war so was von erleichtert! – im wahrsten Sinne des Wortes.

Man lud mich ein, zu bleiben. Man würde gleich zusammen einen Agape-Gottesdienst im Gemeindehaus feiern. Ich hatte Zeit und blieb. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche kamen zusammen. Wir saßen alle zusammen an der festlich gedeckten Tafel. Wir hörten von Jesus und von der Nacht als er mit seinen Jüngern das letzte Mal zusammen war und Brot und Wein mit ihnen teilte. Auch wir teilten Brot und Wein und es gab dampfende Pellkartoffel und Grüne Soße. Ich kannte niemanden von den Leuten um mich herum, und trotzdem fühlte ich mich zugehörig und willkommen. Wir redeten von Gott und der Welt, sangen Lieder und beteten zusammen für Frieden und Gerechtigkeit. Als es 20.00 Uhr war, fiel es mir schwer aufzustehen und zu gehen, aber meine Freundin wartete. Mit einer jungen Studentin tauschte ich noch schnell die Adresse aus. Sie lebt heute in Hamburg und arbeitet als Psychotherapeutin in eigener Praxis. Wir haben- nach mehr als 30 Jahren - noch Kontakt miteinander. Wenn wir uns sehen, erzählen wir uns oft die Geschichte von damals – wie unsere Freundschaft begann. Gastfreundschaft? Ja, ich habe sie schon oft erlebt! Nicht nur damals. Immer wieder öffneten mir Menschen ihre Tür – und manchmal auch ihr Herz.



Pfarrerin Andrea Klimm-Haag  
 Pfarrerin der Kirchengemeinde Hitzkirchen

Ob ich diesen Menschen zum Engel geworden bin? Ich weiß es nicht. Ich will es aber auch nicht ausschließen. Den Gedanken jedenfalls finde ich schön, dass in jeder Begegnung - gerade mit mir fremden Menschen - auch ein göttlicher Funke stecken kann. Und dass die Gastfreundschaft eine große Verheißung hat. Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel! – das ist wohl wahr!

Sommer-Sonnen-Grüße von...

*Ihre Pfarrerin*  
*Andrea Klimm-Haag*

Losung und Lehrtext für Mittwoch,  
den 23. Mai 2018

**Ein Geduldiger ist besser  
als ein Starker und wer sich  
selbst beherrscht, besser als  
einer, der Städte einnimmt.**

Sprüche 16,32

**Lasst uns dem nachstreben,  
was zum Frieden dient und  
zur Erbauung untereinander.**

Römer 14,19

**Liebe Gemeinde,**

ich bekomme jeden Tag um 0:15 Uhr  
die Tageslosung inklusive des Lehr-  
textes auf mein Handy. An diesem  
Tag, am 23. Mai, hat mich das Grü-  
beln und Nachdenken nicht mehr  
losgelassen.

**„Ein Geduldiger ist besser als ein  
Starker und wer sich selbst be-  
herrscht, besser als einer, der  
Städte einnimmt.“**

Sind wir denn im Alltag immer ge-  
duldig in unserem Tun und Han-  
deln? Oh je, ich ganz gewiss nicht.  
Wie sieht es da bei Ihnen aus? Wie  
oft ertappen wir uns dabei und  
denken: „Mach doch langsam, in  
der Ruhe liegt die Kraft.“ Ist aber  
leichter gesagt, oder gedacht als in  
die Tat umgesetzt. Dann steht da  
noch das Wort „beherrscht“, ja da  
wird es dann schon kompliziert. Be-  
herrschen wir uns immer? Oh nein,

ganz gewiss nicht. Ein jeder hat sich  
bestimmt schon dabei ertappt und  
die Beherrschung ein klein wenig  
verloren. Auch wenn dies von uns  
nicht böse gemeint ist, sollten wir  
öfters mehr Geduld und Selbstbe-  
herrschung an den Tag legen.

**„Ein Geduldiger ist besser als ein  
Starker und wer sich selbst be-  
herrscht, besser als einer, der  
Städte einnimmt.“**

Hierzu dann den Lehrtext:

**Lasst uns dem nachstreben, was  
zum Frieden dient und zur Erbau-  
ung untereinander.**

Ja richtig, lasst uns zu mehr Frie-  
den untereinander streben, um die  
Stärke untereinander zu kräftigen.  
Nur in Frieden untereinander kön-  
nen wir mit unseren Stärken eine  
vorbildliche Gemeinde nach außen  
hin präsentieren. In dieser Losung  
steht so viel Gutes und Wahres. Die-  
sen Text habe ich in den letzten Ta-  
gen und Wochen mir immer wieder  
vorgelesen, wenn ich mit mir nicht  
im Reinen gewesen bin. Immer und  
immer wieder lese ich diesen Text  
und dabei gibt er mir Ruhe und ich  
schalte einen Gang zurück.

**Ein Geduldiger ist besser als ein  
Starker und wer sich selbst be-  
herrscht, besser als einer, der  
Städte einnimmt.**

Sprüche 16,32



Bernd Sinner 1. Vorsitzender  
Kirchenvorstand Burgbracht

**Lasst uns dem nachstreben, was  
zum Frieden dient und zur Erbau-  
ung untereinander.**

Römer 14,19

Vielleicht berühren diese Worte  
auch Ihre Gedanken?

Ich würde mich freuen, wenn wir  
alle etwas mehr Geduld und Selbst-  
beherrschung an den Tag legen.

Unser Bestreben gilt unserem Tun  
und Handeln um mehr Frieden und  
die Liebe Gottes an andere weiter-  
zugeben.

In diesem Sinne

*Ihr Bernd Sinner*

*Ein Geduldiger  
ist besser  
als ein Starker  
und wer  
sich selbst  
beherrscht,  
besser als einer,  
der Städte  
einnimmt.*

*Sprüche 16,32*

Monatsspruch Juli:

**Säet Gerechtigkeit und erntet nach dem Maße der Liebe! Pflüget ein Neues, solange es Zeit ist, den HERRN zu suchen, bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen lässt!**

Hosea 10,12

„Viel zu lang“ war mein erster Gedanke zu dem Monatsspruch Juli, entnommen wie immer aus den Losungen, die jedes Jahr seit 1731 ohne Unterbrechungen erscheinen. Kurz und knackig ist mir lieber. Ich lese die Losungen schon mehr oder weniger regelmäßig seit einigen Jahren. Für jeden Tag des Jahres werden zwei Bibelworte angeboten, dazu ein Liedvers oder kurzes Gebet. Kleine, täglich verdaubare Häppchen, die es mir erlauben, wenigstens kurz am Tag Gottes Wort mit meinem Alltag zu verbinden. Und mit der Zeit höre ich Gott wirklich mit mir sprechen, denn ich befasse mich mit der Bibel, auch wenn ich nicht immer beim Aufschlagen und Lesen die gewünschte konkrete Antwort automatisch auf meine Fragen bekomme. Aber durch das tägliche Lesen von Gottes Wort lerne ich Gott immer besser kennen; es bringt mich auf Gedanken, die mir manchmal fernlagen und manchmal mir auch sehr konkret das Verständnis für seine Wege und seinen Willen eröffnen. Es lohnt sich, diese kurze tägliche Lektüre zu wagen.

„Schön kurz“ war mein zweiter Gedanke zu Hosea, dem einen der 12 „kleinen Propheten“, wie der Verfasser des Monatsspruchs oft genannt wird. Zu Unrecht, denn das, was er vor ca. 2800 Jahren dem Gottesvolk Israel und Juda sagte, gilt bis heute uneingeschränkt fort. Also las ich nach, um

mir den Kontext des Monatsspruchs zu erschließen. Wie gesagt: Schön kurz, aber geballt mit einer unendlich berührenden Liebesgeschichte, umschrieben als Hoseas Ehe mit einer untreuen „Dirne“. Symbolisch, unendlich geduldig, gemünzt auf die Gottesehe zwischen Jahwe und Israel. Und erstmals ist es so, dass dieser kleine Prophet die Zuwendung Gottes mit dem Wort „lieben“ kennzeichnet. Was war geschehen? Das treulose Israel hatte sich anderen Göttern zugewandt, betrieb Machtpolitik mit Ägypten und Assur, huldigte den Baalen und brach damit das Bündnis. Das wurde von Hosea mit deftigen Worten angeklagt. Alle, inklusive Priester und Fürsten, wurden als Ehebrecher bezeichnet und zur Umkehr aufgefordert: Zum Besinnen auf den Treuebund nur mit Gott, der sogar sein Missfallen an Schlachtopfern und die Tage der Abrechnung durch Hosea ankündigen ließ.

Und dann dieser Sinneswandel, es statt mit einer Schlacht mit Liebe (und unendlicher Geduld mit uns Menschen) erneut zu versuchen. Es hat fast den Eindruck, dass alle bisherigen Gesetze, so wie sie in Stein gemeißelt und geschrieben waren und die den Bund mit Gott bekräftigten, durch einen neuen Ansatz aufpoliert wurden. Liebe, die ins Herz und den Sinn geht und nicht nur aufgeschriebene Texte, von denen eh keiner wusste, wie diese Gesetze in der Wirklichkeit angewendet werden sollen (oder die Worte/Werte wieder vergessen waren?).

Und so wurde im Monatsspruch mehrfach zum Handeln durch aktives Tun aufgefordert: Säet, erntet, pflüget! Begriffe, die in unserer ländlich geprägten Region jedem klarmachen, dass etwas zu tun ist und die regelrecht körperlich zu spüren sind. Das

alles „so lange es Zeit ist, den HERRN zu suchen“. Also eine Aufforderung nicht zu warten. Eine Aufforderung, die für mich auch heute uneingeschränkt gilt und mich zum Beispiel dazu auffordert, mich mit der Bibel zu befassen. Also Aufbruch zur rechten Zeit, was für mich bedeutet, jetzt und sofort, ehe es zu spät ist. Dem schließt sich der Monatsspruch mit einer Phase der Geduld an (bis er kommt) und danach die Belohnung in Form von Gerechtigkeit, die der Herr über uns regnen lässt. Jetzt muss ich doch ein wenig grinsen. Wie oft habe ich meinen Mandanten erklärt, dass es bei Gericht „Urteile“ und nicht Gerechtigkeit gibt, die wohl jeder von uns erhofft. Also ein Empfangen von Segen, diese erwünschte Gerechtigkeit.

In meiner „Einheitsübersetzung“ der Bibel (ja, es gibt verschiedene Bibeln) ist der Monatsspruch ein wenig anders geschrieben und drückt dies m.E. noch deutlicher aus. Was soll denn gesät und geerntet werden? Was/wo soll gepflügt werden? Hier der Text: „Sät als eure Saat Gerechtigkeit aus, so werdet ihr ernten, wie es der (göttlichen) Liebe entspricht. Nehmt Neuland unter den Pflug! Es ist Zeit, den Herrn zu suchen; denn er wird kommen und euch mit Heil überschütten.“

Also erst mal selbst Gerechtigkeit ausbringen, weg von allen Schlechtigkeiten, wie es in Vers 13 weitergeht (oder bei Luther:

Böses pflügen, Übeltat ernten und Lügenfrüchte essen), damit keine Verbrechen geerntet werden. Und zwar weg

vom Vertrauen auf eigene Macht, Helden, Festungen, vermeintliche Sicherheiten, die Gott allesamt zerstören könnte. Zurück also zu der göttlichen Liebe mit der Zusage, mit Heil überschüttet zu werden. Dieses Zurück kann ein kleiner Schritt vorwärts, ein Neuanfang sein, wie es mir beim Lesen der Losungen vorkommt. Noch ein Schritt, neugierig zu sein, was Gott meint. Mehr lesen und auf Gottes Zusage hören. Die Losungen können ein erster Schritt sein, die Bibel in ihrer ganzen Breite und Tiefe kennen zu lernen. Und kenne ich mein Gegenüber, kann ich ebenso lieben und so die Art von Beziehung (zu Gott) aufbauen, die er mir und uns in seiner unendlichen Geduld mit uns Menschen aus Liebe schon von Anfang an entgegenbringt. Gottes große Liebe, die uns nicht nur Hosea näherbringen will, gipfelt quasi von allein in dem Wunsch, mehr von ihm zu erfahren. Für mich in dem Wunsch, dass mein Gegenüber mich ebenso liebt wie ich ihn/sie, wohl wissend, dass ich Gottes geliebtes Kind bin und sein darf.

Also: Wann fängst Du an, innezuhalten, umzukehren und Gerechtigkeit zu säen? Oder wenigstens auf Gottes Wort zu hören und/oder zu lesen, seien es auch nur die täglichen kurzen Losungen oder eine Auffrischung im Gottesdienst? Alles ist bereit. Solange Zeit ist...

RT

MONATSSPRUCH  
JULI 2018

Säet **Gerechtigkeit** und erntet nach dem Maße der **Liebe!** pflüget ein Neues, solange es Zeit ist, den HERRN zu suchen, bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen lässt!

HOS 10,12

*Mein Lieblingskirchenlied***Gott gab uns Atem**

Sie finden es im Gesangbuch unter der Nr.432

**1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.**

Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.**2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.**

Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

**3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.**

Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Ich erinnere mich genau, als wir für den Weltgebetstag 2018 in die Lieder Reinhörten, seitdem geht es mir immer wieder im Kopf herum. Das Lied kam mir bekannt vor, irgendwo hatte ich es schon mal gehört oder auch gesungen. Es ist mir gleich ins Ohr gegangen. Ein schönes Lied, mit einer schönen Melodie, das sich leicht singen lässt.

Gott gab uns Atem damit wir leben, ja von Mutterleibes an sind wir ein Wunder. Aus einer kleinen, winzigen Eizelle, die befruchtet wird, wächst etwas ganz Wunderbares. Und wenn das Baby im Mutterleib ausgewachsen ist, so nach ca. 40 Wochen, dann will es raus. Es ist

schon ein Wunder, dass Kinder meist selbstständig atmen können, sobald sie geboren werden und die Nabelschnur durchtrennt wird. Manche benötigen auch einen kleinen Klaps, aber Gott gab uns Atem, damit wir leben. Ja, ohne Atem, ohne Sauerstoff oder Luft würden wir umfallen. Und noch schlimmer, wir könnten gar nicht existieren. Wir brauchen die Luft zum Atmen, frische, reine Luft, keine, die mit Kohlenmonoxid durchsetzt ist.

Hier auf dem Lande ist die Luft noch einigermaßen gut, aber gehen Sie mal in die Großstädte, da ist die Luft längst nicht mehr so sauber und rein.

Die ganzen Abgase machen die Menschen krank. Noch schlimmer ist es in den asiatischen Metropolen. Da herrscht nicht nur hohe Luftfeuchtigkeit, sondern auch Smog.

Er gab uns Augen, dass wir uns sehn, auch die Babys, die gerade das Licht der Welt erblickt haben, können sehen. Noch nicht so bunt, aber doch schon schemenhafte Umrisse können sie erkennen. Das ändert sich aber schon bald. Schön, dass wir uns sehen können, dass wir wissen, wie unser Gegenüber aussieht. Aber nicht jedem ist das Sehen gegeben. Manche Menschen werden blind geboren oder bekommen im Laufe der Jahre Augenkrankheiten, die sie erblinden lassen. Sehen Sie es als ein Geschenk Gottes, dass Sie atmen und sehen können.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören, er gab uns Worte, damit wir verstehen. Hören können auch die kleinen Babys schon, aber das Reden erlernen sie erst in den nächsten 1-3 Jahren. Die ersten Laute kommen schon nach wenigen Wochen und es ist schön, Ohren zum Hören und Worte zum Verstehen zu haben; wir sollen miteinander reden und nicht, wie es im Moment immer mehr zu beobachten ist, auf die Smartphones starren. Wir sollen kommunizieren mit unseren Worten und nicht stumm gegenüber sitzen und uns anschweigen. Gott hat uns alles gegeben, auch Hände, damit wir handeln und Füße, damit wir fest stehn. Mit beiden Beinen fest im Leben stehen, das

Stehen und Laufen erlernen die Babys auch erst später, aber wenn sie erst mal laufen, dann wollen sie auch die Welt entdecken. Dann ist nichts mehr sicher. Hände und Füße hat er uns gegeben, damit wir uns selbst versorgen können. Für jeden Schritt brauchst du Füße, die dich tragen. Für viele Dinge brauchst du Hände, die werkeln können.

Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehen. Ja, von Geburt an dürfen wir auf dieser Erde leben bis zu unserem Ende. Gott hat sie erschaffen in sechs Tagen und den siebten Tag sollen wir zum Ausruhen nutzen.

Wir sollten unsere Erde auch nicht zumüllen, mit irgendwelchem Unrat und Dreck. Gott hat bestimmt nicht gewollt, dass jeder seinen Müll in die Natur wirft. Wenn ich sehe, wie die Gräben und Parkplätze aussehen, da blutet mir das Herz. Aber teilweise tragen die Kommunen mit Schuld. Da werden wahnsinnig hohe Müllgebühren erhoben, der Müll sogar gewogen, und jeder will so wenig wie möglich bezahlen. Sperrmüll wird auch auf den Parkplätzen abgelagert, weil viele nicht einsehen, etwas dafür zu bezahlen. Teure Möbel kaufen, aber kein Geld für die Entsorgung haben. Gott will nicht diese Erde zerstören, er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gehen Sie mit offenen Augen durch die Natur und sehen sie sich genau an, was Gott geschaffen hat. Das, was Gott erschaffen hat, soll der Mensch nicht zerstören.

## Das Kreuz mit dem Kreuz

In Bayern herrscht jetzt Kreuzzwang in öffentlichen Einrichtungen. Der bayrische Ministerpräsident, Markus Söder, hat demonstrativ und presswirksam ein Kreuz in der Eingangshalle der bayrischen Staatskanzlei aufgehängt. Manche finden das prima, dass da jetzt in Bayern in öffentlichen Gebäuden ein Kreuz hängt. Sie sehen darin ein öffentliches Bekenntnis zum Christentum.

Andere, insbesondere Vertreter der evangelischen und katholischen Kirchen in Bayern, üben scharfe Kritik an der verordneten Kreuzspflicht. Sie weisen auf das Grundgesetz hin, das dem Staat eine religiöse Neutralität vorschreibt und wehren sich gegen eine parteipolitische Vereinnahmung des Kreuzes. Markus Söder argumentiert, dass das Kreuz kein christliches Symbol sei, sondern allein ein kulturelles und hält gleichzeitig Kritikern der „Kreuzpflicht“ vor, „Religionsfeinde“ zu sein.

Ziemlich grotesk die Sache mit dem Kreuz! So viel Aufregung um ein bisschen Holz oder Bronze!

Dabei ist es mit dem christlichen Bekenntnis gar nicht so schwer. Ja, eigentlich ist es ganz einfach! Jesus selbst hat – mehr als ein Mal! – deutlich gesagt, woran man Christen erkennen soll. Nicht am Kreuz, sondern an der Liebe!

Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. (Joh. 13,35). Und immer und immer wieder hat er seinen Jüngern und Jüngerinnen eingeschärft, dass es auf ihr Handeln ankommt: „An ih-

ren Früchten sollt ihr sie erkennen!“

Nicht das Kreuz, sondern der Fisch war das Erkennungszeichen der ersten Christen. Eine mündlich tradierte und später in Schriftform festgehaltene Version erzählt, dass der Fisch als christliches Erkennungszeichen verwendet wurde. Das griechische Wort für Fisch χῆψ (ichthys) enthält ein kurzgefasstes Glaubensbekenntnis. Denn die Buchstaben des griechischen Wortes „Fisch“ (Ichthus) ergeben das Wort: Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Retter.

In der ersten uns bekannten Versammlungsstätte der christlichen Gemeinde (Hauskirche von Duro Europos, datiert 232/233) befand sich kein Kreuz, wohl aber ein Wandbild, das Jesus als den guten Hirten zeigt.

Erst spät wurde das Kreuz als christliches Symbol in den Mittelpunkt gerückt. Es wurde zunehmend ein Zeichen der Macht.

In der Zeit der Reformation wurde die Bedeutung des Kreuzes neu gewichtet. Martin Luther blieb der katholischen Tradition treu. Er hielt am Kreuz als liturgischem Symbol fest, während andere Reformatoren – z.B. Calvin, Zwingli, Hutten u.a. – das Kreuz als Symbol des christlichen Glaubens ablehnten.

Betritt man heute eine reformierte Kirche, fällt als erstes deren Schlichtheit auf: kein Altar, kein Kreuz, keine Bilder, keine Kerzen. Viele Menschen empfinden diese Schlichtheit in unserer bilderreichen Zeit als wohltuend.

Aber es gibt noch andere gute Gründe: Altäre sind Opfertische. Doch das alle Menschen versöhnende Opfer geschah am Kreuz von Golgatha und hat – so die Reformierten – alle Altäre überflüssig gemacht. Anstelle eines Altars steht in der reformierten Kirche ein Abendmahlstisch, auf dem eine aufgeschlagene Bibel liegt. Um die Bibel versammelt sich die Gemeinde, denn Gottes Wort ist ihre Mitte (weswegen die Pfarrerin, der Pfarrer immer hinter dem Tisch steht und damit einen Kreis um die Bibel andeutet).

Kein Kreuz, keine Bilder, keine Kerzen und doch eine Kirche!

Eine Kirche, ein Gottesdienstraum ist für reformierte Christen ein Ort wie jeder andere und kein Ort besonderer Heiligkeit – denn jeder Teil dieser Erde ist für Gott heilig.

Die drei Kirchen in unserem Kirchspiel haben unterschiedliche Prägungen. In Burgbracht und Kefenrod fällt auf, dass die Kirchen ursprünglich durch die reformierte Tradition geprägt sind. Sie sind schlicht, ursprünglich ohne Bilder und Kreuzesdarstellungen im Kirchraum. Die Gemeinde versammelt sich um den Abendmahlstisch mit der aufgeschlagenen Bibel. Das Wort Gottes steht im Mittelpunkt – alle Blicke richten sich dorthin aus. Die Kanzel befindet sich hinter und über dem Abendmahlstisch mit der Bibel.

Ganz anders die Kirche in Hitzkirchen. Sie ist die älteste der drei Kirchen im Kirchspiel. Diese Kirche ist reich bebildert. Die Darstellung der Heiligen Apostel

schmückt die Empore. Im Kirchraum gibt es mehrere Weihekreuze. Die katholische Tradition dieser Kirche, die sich auch im Namen ausdrückt – Sankt Gangolf – ist unübersehbar. Der Chorraum – ursprünglich der Ort des geweihten Priesters – und das Kirchenschiff – Ort des gemeinen Volkes – sind deutlich unterschieden. Der Altar – ursprünglich Ort der Eucharistie – steht im Zentrum, die Kanzel – Ort der Predigt – ist dem Altar nebengeordnet.

Am Anfang eines Konfirmandenjahres gehe ich mit den Jungen und Mädchen gemeinsam in die Kirche, um den Kirchraum zu erkunden. Auf die Frage, was das Wichtigste in einer Kirche ist, sind sich zumeist die Jugendlichen einig: Das Kreuz ist das Wichtigste!

Die Frage: „Weshalb?“, löst dann meistens Achselzucken aus. „Na, weil das in eine Kirche gehört.“, höre ich dann. Wenn ich dann sage, dass es auch Kirchen ohne Kreuz gibt, sind die Konfirmanden verwundert. Und wenn ich dann hinzufüge, dass in einer Evangelischen Kirche die Bibel das Allerwichtigste ist, löst das regelmäßig Erstaunen aus. Die Bibel? Warum ist die denn so wichtig? Ja, warum?

Die Bibel ist so wichtig, weil wir in der Bibel alles lesen können, was wir über Gott wissen können. Nur die Bibel kann uns lehren, was Gottes Wille ist und wie wir als Christen leben sollen.

Das Kreuz ist ein Symbol. Was es bedeutet, erfahren wir durch das Lesen der Bibel.

## Was ich dir wünsche, liebes Schulkind!

Nun ist es bald wieder so weit: Viele neue Erstklässler werden eingeschult. Wie aufregend - für die Kinder, aber auch für Mama, Papa und alle anderen Familienmitglieder. Ein großer Tag! Der Schulranzen steht bereit, die Schultüte daneben, das Outfit steht. Alle sind aufgeregt. Heute ist eine Einschulung mehr denn je ein riesiges Event: besondere Torten, eine große Feier

mit vielen Geschenken, ein Fotograf, Schultüten größer als die Kinder selbst usw.

Ich frage mich hierbei, ob es sinnvoll ist, dass immer alles größer sein muss, alles überfrachtet. Was ist es, das wir unseren Kindern damit zeigen wollen? Höher, weiter, schneller - wer ist der Beste?

# Wünsche fürs Schulkind

Wenn du zur Schule gehst, möge dein Ranzen gefüllt sein mit gespannter Erwartung, mit Hunger nach Wissen und Pausenbrot.

Und wenn du zurückkehrst, möge sich darin Freude finden, an dem, was du gelernt hast:

Nicht nur das ABC der Worte, sondern auch das der Freundschaft.

Möge die Liebe deiner Familie dir den Rücken stärken und über deinen Wegen stets der Segen Gottes schweben.

TINA WILLMS



Foto: epd bild

Wer hat den schönsten Schulranzen, wer hat die größte Schultüte, wer hat die meisten/teuersten Geschenke bekommen?

Ist es das, was wirklich (an diesem Tag) zählt?

Für mich nicht - ich bin nicht (länger) bereit, dieses Spiel mitzuspielen. Ich verstehe gut, dass man in den Sog gerät, aber ich möchte das nicht unterstützen. Mein Ziel ist es, dass meine Kinder andere Werte zu schätzen wissen und sich hoffentlich in dieser (Leistungs-) Gesellschaft behaupten können. Keine leichte Aufgabe, aber das hat ja auch niemand behauptet.

Was wünsche ich dir nun, liebes Schulkind?

Ich wünsche dir Eltern und liebe Menschen, die dich als Mensch sehen, unabhängig von der Norm der Noten. Sie sollen dich sehen, wie Gott dich erschaffen hat: als Geschenk und einzigartig von der Haarspitze bis zur kleinen Fußzehe.

Ich wünsche dir geduldige Eltern, die nicht verzweifeln, wenn dir etwas schwerfällt. Sie sollen dich unterstützen und mit dir tolle Dinge unternehmen, ganz gleich, was in der Schule vorgefallen ist.

Ich wünsche dir jeden Tag ein leckeres Frühstück, das dich gut in den Tag starten lässt. Du sollst ein leckeres Schulbrot haben und am Mittag ein

schmackhaftes (warmes) Mittagessen. Ich wünsche dir gute Gedanken und einen leichten „Rucksack“. Mögen dich keine Sorgen belasten, sodass du dich in der Schule mit dem Unterricht befassen kannst. Und solltest du Kummer haben, wünsche ich dir immer jemand Vertrautes mit einem offenen Ohr. Ich wünsche dir gute (Schul-) Freunde, die das Abenteuer „Schule“ mit dir erleben. Sie sollen mit dir lachen und spielen und viel Freude haben.

Ich wünsche dir gute Lehrer, die Zeit haben, dich mit deinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen, die deine Talente erkennen und dich auf deinem (Schul-) Weg begleiten. Sie sollen dich fordern und fördern und immer das Beste aus dir hervorkitzeln.

Ich wünsche dir guten Unterricht, der dich interessiert, der abwechslungsreich ist und dich die vielen spannenden Dinge der Welt entdecken lässt. Er soll dich selbst handeln lassen und dich rechnen, schreiben und lesen lehren.

Und wann immer du all das oder etwas davon nicht hast, wünsche ich dir den Glauben an unseren Gott, der auch diesen (Schul-) Weg mit dir geht und dich beschützt.





Foto: Lehmann

Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.

Hebräer 13,2

## Gäste und Gespräche beflügeln

Wer sich auf eine ablehnende Haltung eingeschossen hat, der öffnet weder Türen noch Herzen. Es sei denn, er selbst erlebt Gastfreundschaft, ist vielleicht sogar als Gast auf helfende Hände und Ideen angewiesen.

Ich weiß, oft vergessen wir solche Erlebnisse oder halten sie für guten Service am Urlaubsort, den wir ja schließlich bezahlt haben. Manchmal staune ich auch darüber, dass ich bei meinen, nun schon erwachsenen Kindern erlebe, dass völlig unkompliziert das Haus voller Gäste ist, Matratzen auf dem Boden verteilt werden und die Küche von Gesprächen und Essensdüften erfüllt ist. Hatte ich doch schon den Eindruck, dass das ständig volle Pfarrhaus die Kinder eingeschränkt hat. Keineswegs, hörte ich später, im

Gegenteil: So wollen wir auch Freundschaften pflegen und Bekanntschaften entdecken!

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt“: Mag sein, dass dieser biblische Text (Hebräer 13,2) keine Anleitung für Familien- und Freundschaftspflege ist, aber wer die Tür nicht für Bekanntes öffnet, wer sich einigelt, der wird wohl kaum Fremdem Zutritt in Haus und Herz gestatten.

Ob da auch ein Engel in unserer Wohnung zu Besuch war, weiß ich gar nicht so genau. Jedenfalls haben uns Gäste und die Gespräche mit ihnen beflügelt, und in deren Abwesenheit fliegen manche Gedanken, Telefonate oder Gebete hin und her.

Carmen Jäger

# Im Juli

*Ich wünsche dir,*

*dass Gott*

*deine Schritte beflügelt,*

*dein Herz fröhlich macht und*

*Humor in deine Seele gießt.*

*Er zeichne dein Gesicht*

*mit Lachfalten*

*und fülle dein Wesen*

*mit Freundlichkeit.*

*Ich wünsche dir,*

*dass du in seiner Nähe*

*zu einem glücklichen*

*Menschen wirst.*

Tina Willms

N. Schwarz © Gemeindebrief/Druckerei



## **Natur erleben. Natürlich leben.**

Unter diesem Motto steht die Landesgartenschau in Bad Schwalbach.

Wir möchten uns am 25.08.2018 auf den Weg in den Taunus machen und gemeinsam einen schönen Tag in der Natur erleben. Die Veranstalter der Landesgartenschau bieten an diesem Tag ein reichhaltiges Programm an, so dass es für jeden etwas zu entdecken gibt.

Fest geplant ist ein gemeinsames Mittagessen und ein gemeinsamer Besuch der Lichterkirche.

Der Unkostenpreis von 15,-€ wird im Bus erhoben.

### **Die Abfahrtszeiten sind wie folgt:**

Burgbracht, Bushaltestelle: 8.30 Uhr

Helfersdorf, Bushaltestelle: 8.35 Uhr

Hitzkirchen, Bushaltestelle Kirchberg: 8.40 Uhr

Hitzkirchen, Bushaltestelle Weninger Straße: 8.45 Uhr

Kefenrod, Bushaltestelle Hitzkirchner Straße: 8.50 Uhr

Kefenrod, Bushaltestelle Büdinger Straße: 8.55 Uhr

Die Anmeldungen sind bis spätestens Dienstag, den 14.08.2018 bei den Kirchenvorstandsvorsitzenden oder im Pfarrbüro abzugeben.

Auf einen schönen Tag freut sich der Gesamtkirchenvorstand

## **In der Evangelischen Kirchengemeinde Kefenrod ist das Amt eines Kirchenvorsteher/einer Kirchenvorsteherin für 3 Jahre zu besetzen.**

Sie sind zwischen 18 und 65 Jahren alt, neugierig, weltoffen heimatverbunden, interessiert an Gott und Mensch?

Ihnen liegt ein gutes christliches Miteinander von Frauen und Männern, Jungen und Alten, Alteingesessenen und Zugezogenen am Herzen?

Sie sind Mitglied in der Evangelischen Kirche und Kirche ist für Sie mehr als ein Sandsteingebäude im Ortskern?

Das alles trifft auf Sie zu?! - dann sind Sie bei uns – im Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Kefenrod - goldrichtig!

Wir freuen uns auf Sie!

Was auf Sie zukommt und was wir von Ihnen erwarten:

- Besuch des Gottesdienstes 1 x im Monat

Dort können Sie zur Ruhe kommen und durch das Hören von Gottes Wort, das Singen und die Gemeinschaft gestärkt in die vor Ihnen liegende neue Woche gehen.

- Teilnahme an Kirchenvorstandssitzungen 4-6 x im Jahr

Dort haben Sie die Möglichkeit, Ihre Ideen und Vorschläge für die Gestaltung Ihrer Kirchengemeinde einzubringen.

Ist Ihr Interesse geweckt?

Dann sprechen Sie mich einfach an!

Oder melden Sie sich per Telefon 06054/5226 oder per Mail [andrea.klimm-haag@web.de](mailto:andrea.klimm-haag@web.de)

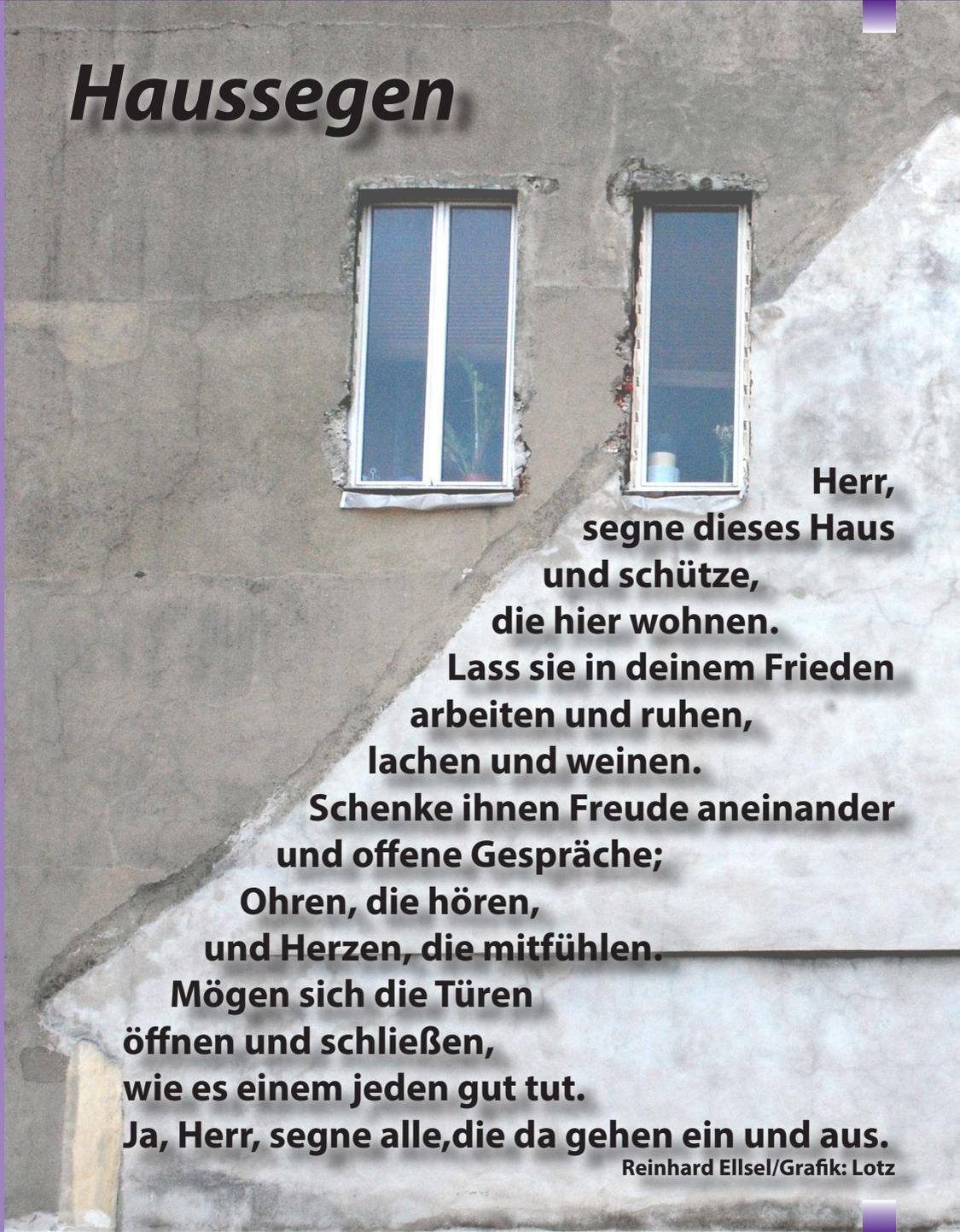
Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Pfarrerin Andrea Klimm- Haag

und die Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen aus Kefenrod!

24.06.2018 4. So. nach Trinitatis	18.00 Uhr Hitzkirchen	Abendgottesdienst mit Abendmahl
01.07.2018 5. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Kefenrod	
08.07.2018 6. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Burgbracht	
15.07.2018 7. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Hitzkirchen	
22.07.2018 8. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Kefenrod	
29.07.2018 9. So. nach Trinitatis	18.00 Uhr Burgbracht	Abendgottesdienst mit Abendmahl
05.08.2018 10. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Hitzkirchen	
12.08.2018 11. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	
19.08.2018 12. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
25.08.2018 Samstag	Alle Gemeinden	Gemeindeausflug nach Bad Schwalbach
26.08.2018 13. So. nach Trinitatis	Nachmittag für junge Familien - mit Spiel und Spaß für alle!	17.30 Uhr Familiengottesdienst zum Abschluss des Familientages, am Born in Kefenrod
02.09.2018 14. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	
09.09.2018 15. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	
16.09.2018 16. So. nach Trinitatis	13.30 Uhr Hitzkirchen	Ehrenkonfirmation mit Abendmahl
23.09.2018 17. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
30.09.2018 18. So. nach Trinitatis	18.00 Uhr Hitzkirchen	Abendgottesdienst mit Abendmahl

# Haussegen



**Herr,  
segne dieses Haus  
und schütze,  
die hier wohnen.  
Lass sie in deinem Frieden  
arbeiten und ruhen,  
lachen und weinen.  
Schenke ihnen Freude aneinander  
und offene Gespräche;  
Ohren, die hören,  
und Herzen, die mitfühlen.  
Mögen sich die Türen  
öffnen und schließen,  
wie es einem jeden gut tut.  
Ja, Herr, segne alle, die da gehen ein und aus.**

Reinhard Ellsel/Grafik: Lotz

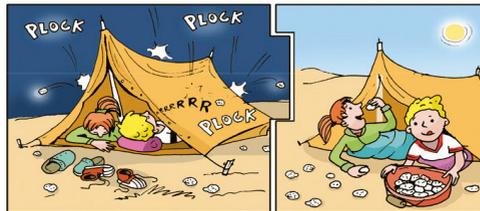


# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Zelten mit Überraschung

Die Israeliten zogen mit Mose durch die Wüste. Nachts schlugen sie ihre Zelte auf und machten sich am Feuer etwas zu Essen. Doch bald gab

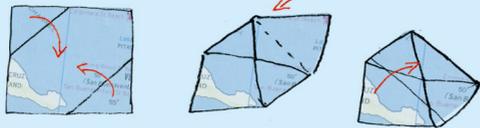


es nichts mehr. Das Volk Gottes musste hungrig schlafen gehen. Mose bat Gott um Hilfe. Und so fiel eines Tages Manna vom Himmel, etwas Feines, Weißes, Knuspriges, das nach Honigkuchen schmeckte. Die Leute vertrauten Gott. Von da ab schickte ihnen Gott jeden Morgen dieses Himmelsbrot. (2. Buch Mose, Kapitel 16)



Worauf freut sich Tamara?  
Ordne die Lösungsbuchstaben!

## Für deine Urlaubspost



Kein Briefumschlag zur Hand? Ruckzuck kannst du aus allem, was halbwegs aus festem Papier besteht, einen Umschlag basteln: aus einer Landkarte, aus dem Hotelprospekt, aus einem Comic, aus einer Illustrierten.

Immer dasselbe: Strand, Wasser, Berge, Museen? Bemale deine Postkarten mit wasserfesten Stiften, klebe Wackelaugen auf oder schnipsle Muster aus. Mach ein Wimmelbild oder ein Suchbild draus. Lass dir was einfallen!



Ratselaufklärung: Schiele

## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



## Was passiert in der Kirche? A...Z



wie  
GLOCKE

Aus:  
Petra Bahr: Das Krokodil  
unterm Kirchturm  
Was passiert in  
der Kirche? A...Z

edition christmon

„Ding – dong. Ding – dong.“ Richard und Flo stehen im Glockenturm, als das Getöse beginnt. Erschrocken hält sich Flo die Ohren zu. „Kommt her, kommt her, rufen die Glocken. Die machen Musik für die Menschen draußen in den Straßen und Häusern. Alle sollen hören, dass der Gottesdienst beginnt. In vielen Kirchen läuten die Glocken morgens, mittags und abends. Früher wurde noch öfter geläutet. Wenn ein Kind geboren war. Wenn jemand gestorben ist. Bei großen Festen. Oder wenn irgendwo ein Feuer ausgebrochen ist. Dann haben die Menschen für eine Minute die Arbeit unterbrochen. Sie haben den Glocken zugehört und sich erinnert, wie kostbar das Leben ist“, erzählt Richard.

## Veganer Apfelkuchen mit Mohn

280gr. (Dinkel)Mehl  
 1 P. Backpulver  
 130gr. Zucker  
 100gr. gemahlener Mohn  
 1 TL Essig  
 120 ml Sonnenblumenöl  
 250 ml Wasser  
 Belag: 3-4 Äpfel



Alle Zutaten vermischen.  
 Sollte der Teig zu fest sein, einfach etwas mehr Wasser zugeben.  
 Den Teig in eine gefettete Springform geben.  
 Äpfel in Spalten schneiden und auf dem Teig verteilen.  
 Bei 180° ca. 45 min backen.

Mit Puderzucker bestreuen und genießen

## Spargelsalat mit Walnüssen

500g. Spargel  
 300gr. Feldsalat/Rucola  
 5 Tomaten  
 100gr. Schafskäse  
 40gr. Walnüsse  
 3 EL Essig  
 2 EL (Walnuss)Öl  
 1 Prise Zucker  
 Salz und Pfeffer



Spargel waschen, schälen und in ca. 5cm lange Stücke schneiden.  
 Öl erhitzen und Spargel ca. 10 min goldbraun braten. Walnüsse ebenfalls kurz anrösten. Mit Salz, Pfeffer und einer Prise Zucker würzen.  
 Feldsalat/Rucola waschen, Tomaten waschen und klein schneiden.  
 Essig, Salz, Pfeffer und Walnussöl verquirlen und über den Salat geben.  
 Den warmen Spargel und die Walnüsse zum Salat geben, Schafskäse würfeln und ebenfalls über den Salat geben.

## Zum 100. Geburtstag von Nelson Mandela

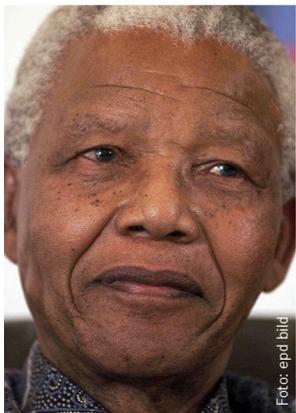


Foto: epd bild

Nelson Mandela bei einem Pressegespräch am 10.09.1999 in Frankfurt am Main.

**VOR 100 JAHREN GEBOREN:**

**NELSON MANDELA**

Der ehemalige südafrikanische Präsident und Friedensnobelpreisträger Nelson Mandela wurde am 18. Juli 1918 als Rolihlahla Mandela in Qunu in der Provinz Ostkap geboren. „Rolihlahla“ bedeutet frei übersetzt „Unruhestifter“. Den englischen Namen „Nelson“ erhielt er erst in der Schule. Er riskierte sein Leben für die Freiheit der Schwarzen unter der Apartheid, saß 27 Jahre im Gefängnis, vergab danach seinen Unterdrückern. Anders als viele andere afrikanische Staatschefs gab er nach nur einer Amtszeit 1999 den Stab an seinen Nachfolger Thabo Mbeki weiter. Er starb am 5. Dezember 2013 im Alter von 95 Jahren im Kreis seiner Familie.

„Wir sind geboren worden, um den Glanz Gottes, der in uns ist, zu manifestieren.“ Dieser Satz stammt von einem der ganz großen Männer seiner Zeit, der jedoch einen Großteil seines Lebens im Gefängnis verbracht hat, nur weil er von einem einzigen Gedanken überzeugt war: Alle Menschen sind gleich!

Die Rede ist vom ehemaligen christlichen Präsidenten der Republik Südafrika Nelson Mandela, dem Führer des African National Congress (ANC), der aufgrund seines Engagements gegen die Apartheidpolitik Südafrikas 27 Jahre lang (1963 – 1990) als politischer Gefangener in Haft war.

Im Juli 2018 würde er 100 Jahre alt. Ein Grund, ihm in unserem Kir-

cheblättche einen Beitrag zu widmen.

„Mandela gilt als herausragender Vertreter im Freiheitskampf gegen Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit. Mandela war der wichtigste Wegbereiter des versöhnlichen Übergangs von der Apartheid zu einem gleichheitsorientierten, demokratischen Staatswesen in Südafrika. 1993 erhielt er deshalb den Friedensnobelpreis. Bereits zu Lebzeiten wurde er für viele Menschen weltweit zum politischen und moralischen Vorbild.“ (Wikipedia)

Ich bin in den 80ern aufgewachsen, war in der (vor allem christlich geprägten) Friedensbewegung engagiert. Hier war Nelson Mandela im-

mer ein großes Vorbild für uns. Wir sahen ihn als Menschen, der für seine Überzeugungen lieber ins Gefängnis ging, als diese zu verraten. Er war uns ein leuchtendes Beispiel, ihm galt es nachzueifern, vor allem, da unsere christliche Überzeugung sich mit dem Vorgelebten deckte. Interessant, dass heute, als ich diesen Artikel schreibe, Volker Kauder (CDU) im Bundestag auf eine Rede von Alice Weidel (AfD) etwas Ähnliches antwortet:

„Zur christlichen Tradition gehört die Erkenntnis, dass jeder Mensch Ebenbild Gottes ist und deshalb eine unverwechselbare Würde hat.“ Nelson Mandela sagte: „Wir fragen uns, wer bin ich, mich brillant, großartig, talentiert, phantastisch zu nennen? Aber wer bist Du, Dich nicht so zu nennen? Du bist ein Kind Gottes.“

Für mich ist Mandela, trotz vieler Kritikpunkte (so glaubte er z.B. an den bewaffneten Kampf), ein Mann geblieben, der für seine Überzeugungen einstand. Sie gründeten auf Werten, die wir als Christen uneingeschränkt teilen sollten. Je-

der Mensch ist gleich, egal welche Hautfarbe, welche Religion, welche Herkunft. Alle Menschen sind Geschöpfe Gottes und haben daher alle dieselben Rechte. Er setzte aber letztendlich nicht auf Gewalt, sondern auf Versöhnung. So setzte er die „Wahrheits- und Versöhnungskommission“ unter der Leitung von Desmond Tutu ein, um auf einem

friedlichen Weg ein Miteinander aller Menschen Südafrikas zu erreichen.

**Wer feststellen will,  
ob er sich verändert hat,  
der sollte zu einem Ort zurückkehren,  
der unverändert geblieben ist.**

*Zitat Nelson Mandela*

Lasst uns doch den hundertsten Geburtstag dieses großen Mannes

nutzen, um uns auf die Grundlagen seiner Überzeugungen und unserer christlichen Werte zu besinnen und die Überzeugung, dass alle Menschen gleich sind, aktiv und voller Überzeugung zu leben. Lasst uns egal sein, woher jemand kommt, welche Hautfarbe er hat oder welcher Religion er angehört. Und lasst uns den Menschen, die das nicht können, mit dem Gedanken Mandelas entgegenreten: „Wenn sie zu hassen lernen können, dann kann ihnen auch gelehrt werden zu lieben.“

## Vorstellungsgottesdienste

Die Kirchen waren voller erwartungsvoller Gesichter, als die Glocken zu den Vorstellungsgottesdiensten riefen. Eltern, Großeltern, Paten und Geschwister waren gekommen, um zu sehen und zu hören, was die Konfirmanden heute über Gott und die Welt zu sagen haben.

Die Zeiten, dass die Konfirmanden im Gottesdienst den Katechismus abgefragt werden, sind ja – Gott sei Dank! – lange vorbei. In den diesjährigen Vorstellungsgottesdiensten drehte sich alles um die „Boten Gottes“ – auch „Engel“ genannt.

Der Verkündigungsteil der Gottesdienste startete mit einem kurzen Anspiel: Ein Mädchen ist zu einer Taufe eingeladen. Auf der Einladungskarte steht der Taufspruch: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Daraus ergibt sich unter Jugendlichen eine Diskus-

sion zum Thema „Engel“.

Gibt es Engel überhaupt? Was steht in der Bibel über Engel geschrieben?“ – diese Fragen standen im Mittelpunkt der Predigt. Die Konfirmanden bemühten Wikipedia zum Thema „Engel“ und zeigten einen Film mit dem Titel „Opas Engel“. Und auch die Lieder waren passend zum Thema ausgesucht.

Die Konfirmanden ernteten viel Lob und Anerkennung für die abwechslungsreiche Gestaltung der Gottesdienste. Und ein großes Dankeschön seitens der Pfarrerin und der Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen.

N. Schwarz © Gemeindebrief/Druckerei



*in Hitzkirchen/Helfersdorf:*

*Nadine Ambros, Lea Gerhardt, Marvin Gerhardt, Selina Kessler, Tom Pakebusch, Charlotte Reutzel*



@Fotos: Kimm-Haag/Sinner

*in Kefenrod:*

*Kimberly Appel, Cara Deberle, Erne Hussong, Bastian Kaufmann, Shakira Kaufmann, Philipp Naumann, Fabien Retter*

## Ordinationsjubiläums von Pfarrerin Andrea Klimm-Haag

Vor 25 Jahren, am 23. Mai 1993 wurde unsere Pfarrerin, Andrea Klimm-Haag, durch Propst Gerhard Pauli in der Evangelischen Kirche in Waldensberg in das Amt der Evangelischen Pfarrerin berufen. In den vergangenen 25 Jahren ihrer Dienstzeit hat sie in ganz unterschiedlichen Bereichen gearbeitet. Nach einer kurzen Zeit als Lehrerin am Wolfgang-Ernst-Gymnasium in Büdingen arbeitete sie zunächst als Pfarrerin für Altenheimseelsorge an den Altenzentren des Main-Kinzig-Kreises. Danach war sie für rund zwei Jahre als Pfarrerin im Dekanat Büdingen tätig, zunächst als Vakanzvertreterin in der Kirchengemeinde Wenings/Merkenfritz, später in den Kirchengemeinden Rinderbüngen, Wolferborn/Michelau. 2003 wurde sie zur Inhaberin der Pfarrstelle für Klinikseelsorge am Markus-Krankenhaus in Frankfurt berufen. Als Seelsorgeberaterin und Supervisorin war sie u.a. Mitglied des Arbeitskreises Ökumenische Seel-



sorge Frankfurt und Referentin und Kursleiterin am Zentrum Seelsorge und Beratung in Friedberg. Seit 1.12.2011 ist Pfarrerin Andrea Klimm-Haag nun Inhaberin der Pfarrstelle Hitzkirchen und damit für unsere Dörfer zuständig. Mittlerweile hat sie sich zusammen mit ihrem Mann im Pfarrhaus in Hitzkirchen gut eingelebt.

Dekanin Sabine Bertram-Schäfer hielt im Festgottesdienst die Predigt und übermittelte Glück- und Segenswünsche des Kirchenpräsidenten, Dr. Dr. h.c. Volker Jung. Peter Wagner, die Vorsitzenden der Kirchenvorstände und die Mitglieder des Flötenkreises wirkten ebenfalls im Gottesdienst mit. Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher zu einer kleinen Feier eingeladen. Es gab Kaffee und selbstgebackenen Kuchen und natürlich ein Gläschen Sekt.

### Liebe Gemeindeglieder,

ich möchte mich hiermit ganz herzlich bedanken für die zahlreichen Glück- und Segenswünsche sowie Geschenke anlässlich meines Ordinationsjubiläums. Auch für die vielen guten Kuchen und Torten – sogar mit Foto! – möchte ich Danke sagen. Ich habe mich gefreut, dass so viele diesen besonderen Tag mit mir gefeiert haben!

Ich bin mittlerweile in unseren Kirchengemeinden gut angekommen. Es ist schön in Hitzkirchen im Pfarrhaus zu wohnen und mit den Menschen von Burgbracht, Hitzkirchen, Helfersdorf und Kefenrod zusammen zu leben.

Die Frauen und Männer der 3 Kirchenvorstände sind einfach Klasse! Zupackend, ehrlich, spontan – einfach ein gutes Team! Jede und jeder bringt sich mit seinen Stärken ein, jede und jeder hat seine Aufgaben. Da macht es wirklich Freude Pfarrerin zu sein! Ich bin gerne hier. Und nach den vielen Jahren im Sonderdienst genieße ich die Vorzüge des Gemeindepfarramts und das Leben im Vogelsberg in vollen Zügen.

Ihre Pfarrerin  
Andrea Klimm-Haag



@Foto: Eichenauer

## Konfirmationsgottesdienste Pfingsten 2018

100 Wege Gott zu finden! – unter diesem Motto standen die Konfirmationsgottesdienste an Pfingsten 2018. „Wer von Euch hat schon mal Gott gesucht?“, „Wer von euch hat schon mal Gott gefunden?“, fragte Pfarrerin Klimm-Haag die Jungs und Mädchen. Damals, in einer der ersten Unterrichtsstunden, schaute die Pfarrerin in verdutzte Gesichter als sie diese Frage stellte. Dann haben sich die Jugendlichen gemeinsam mit der Pfarrerin auf die Suche nach Gott gemacht. „Es gibt viele Wege Gott zu suchen und zu finden!“, sagte die Pfarrerin in ihrer Konfirmationspredigt. „Ihr könnt in den Gottesdienst gehen und mit anderen die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit teilen! Ihr könnt in der Bibel lesen und dadurch erfahren, wie Gott früher erlebt wurde! Ihr könnt Freunde, Nachbarn, Eltern oder Geschwister befragen, um zu hören, was die bisher von Gott erfahren haben. Ihr könnt uralte Gebete lernen und mit gemeinsam mit anderen sprechen – also beten! Ihr könnt aber auch durch die Natur gehen und in der Schönheit und Vielfalt der Schöpfung Gott erkennen. Oder ihr erkennt Gott in der Kraft der Liebe, die euch mutig und stark macht.“

Ja, es gibt unendlich viele Wege Gott zu suchen! Und die gute Nachricht:

Gott will sich von uns finden lassen. Ja, er verspricht: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen!“ Dann ermutigte die Pfarrerin die Konfirmanden mit der Suche nach Gott nicht nachzulassen. „Bleibt am Ball! Macht euch immer wieder auf den Weg! Gott ist da und will sich von euch finden lassen.“

Sowohl in Kefenrod als auch in Hitzkirchen waren die Gottesdienste anlässlich der Konfirmation gut besucht. Matthias Scheibert an der Orgel – in Kefenrod verstärkt durch die Sängerin Sabo – unterstrich den Festcharakter der Gottesdienste auch musikalisch. Die Vorsitzenden der Kirchenvorstände: Marina Henrich (Kefenrod), Silke Sinner (Hitzkirchen-Helfersdorf) und Bernd Sinner (Burgbracht) ermutigten in ihren kurzen Ansprachen die Jugendlichen sich in den jeweiligen Kirchengemeinden mit Ideen und Vorschlägen einzubringen und versicherten, dass alle auch nach der Konfirmandenzeit in den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Kirchengemeinden herzlich willkommen sind. Die Kirchenvorstandsvorsitzenden übermittelten Glück- und Segenswünsche und schenkten den Konfirmanden eine Luther-Bibel zum gesegneten Gebrauch.

@Agentur Naumann  
 Fotografie · Design · Produktion



**in Kefenrod:**  
*Kimberly Appel, Cara Deberle, Erne Hussong,  
 Bastian Kaufmann, Shakira Kaufmann, Philipp Naumann,  
 Fabien Retter*



**in Hitzkirchen/Helfersdorf:**  
*Nadine Ambros, Lea Gerhardt, Marvin Gerhardt,  
 Selina Kessler, Tom Pakebusch, Charlotte Reutzel*

**Bitte denken Sie an Ihre Fotos für den neuen Kalender 2019. Achten Sie bitte auf eine ausreichende Bildqualität!**

**Glocken in Hitzkirchen**  
 Manchen ist aufgefallen, dass in Hitzkirchen die Glocke nicht alle Schläge zur vollen Stunde geschlagen hat. Ein Relais war defekt und wurde durch die Glockenfirma ausgetauscht. Nun funktioniert das Geläut wieder. Danke an die Bürger, denen es aufgefallen ist und dies unserem Küster gemeldet haben.

**Am 25.08.2018 findet ein Gemeindeausflug nach Bad Schwalbach für alle statt. Nicht nur Senioren dürfen mitfahren, nein auch alle anderen dürfen an dieser Fahrt teilnehmen. Der dritte und letzte Seniorennachmittag für 2018 findet in Burgbracht am 10.10.2018 im DGH statt. Die Kirchenvorstände freuen sich auf viele neue Gesichter in 2018.**

**Am 16. September 2018 findet die diesjährige Ehrenkonfirmation der Jahrgänge 1968 (Goldene Konfirmation), 1958 (Diamantene Konfirmation), 1953 (Eiserne Konfirmation), 1948 (Gnaden Konfirmation) statt.**

### Kindergottesdienst (4-13 Jahre)

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 10<sup>00</sup> – 11<sup>00</sup> Uhr im Gemeindehaus in **Hitzkirchen**.

Ansprechpartnerinnen:

Jenny Kaufmann: Tel. 016094957445, Anne Reutzel: Tel. 01717537201, Tanja Schmück: Tel. 015141253117.

### Für die Jugendlichen

Der Konfirmandenunterricht findet statt:  
 Dienstag 16<sup>00</sup>-17<sup>00</sup> Uhr in Hitzkirchen

(In den Schulferien ist kein Unterricht).  
 Pfarrerin Andrea Klimm-Haag (06054-5226)

### Für Frauen jeden Alters

Frauentreff: Jeden ersten Mittwoch im Monat,  
 14<sup>30</sup> Uhr – 17<sup>00</sup> Uhr im Gemeindehaus Hitzkirchen  
 Frau Lieselotte Rainer (06054-5712)  
 Frau Doris Lede (06054-5563)

### Für die Musikalischen

Flötengruppe:

Jeden Donnerstag von 18<sup>00</sup> - 18<sup>45</sup> Uhr  
 und 18<sup>45</sup>- 19<sup>30</sup> Uhr

im Gemeindehaus Hitzkirchen  
 Leiterin: Frau Almut Zinn (06045-951262)

# WICHTIGE KONTAKTE

Pfarramt Hitzkirchen E-Mail Homepage Bankverbindung  Spendenkonto - Des Kircheblättche  Redaktion	06054 / 5226 Gangolf-Gemeinde-Hitzkirchen@t-online.de www.kirche-hitzkirchen.de Voba MK-Büdingen: Konto: IBAN - DE33506616390003019667 Konto: IBAN - DE24506616390203019667  06054 / 1659 -- berndsinner@freenet.de
KV Burgbracht Herr Bernd Sinner KV Hitzkirchen /Helfersdorf Frau Silke Sinner KV Kefenrod Frau Marina Henrich	06054 / 1659  06054 / 6220  06049 / 950836
Küster Burgbracht Hannelore Gottschalk Küster Hitzkirchen Jürgen Imhof Küster Kefenrod Theo Naumann	06054 / 5819 oder 01713529479  06054 / 900018 oder 01711220035  06049 / 7601 oder 01604939361
Diakonieschwester Christel Minker Diakoniestation Büdingen Diakonisches Werk Nidda Dekanat Büdinger Land Telefonseelsorge Kinder- und Jugendtelefon Hotline gegen Kindesmissbrauch Elterntelefon Hospizhilfe Büdinger Land e.V. Jugendkulturbahnhof	06042 / 962530 06043 / 96400 06043 / 8026-0 0800 / 111 01 11 0800 / 111 03 33 0800 / 3 110 110 0800 / 111 0 55 0 06042 / 951712 06042 / 9790908

**Das Pfarrbüro ist besetzt am Dienstag von 9<sup>00</sup> – 12<sup>00</sup> Uhr  
Weitere Termine, z.B. Taufgespräche, gerne gegen Absprache.**

## **Impressum:**

Vi.S.d.Pg: Der Gesamt-KV des Kirchspiels Hitzkirchen.

**Herausgeber:** Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Hitzkirchen

## **Redaktion:**

Hitzkirchen-Helfersdorf: Andrea Klimm-Haag, Silke Sinner, Jennifer Kaufmann, Peter Wagner.

Kefenrod: Marina Henrich, Stephanie Blair-Breetz.

Burgbracht: Bernd Sinner, Katharina Koß.

**Gestaltung, Layout:** Bernd Sinner

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen; Alle Seiten farbiger Druck auf 135g Glanzpapier. Der Gemeindebrief „Des Kircheblättche“ erscheint alle zwei Monate.